

# DER WAHRE JACOB

o o o Abonnementpreis pro Jahr Mfr. 2,60 o o o | Erscheint alle vierzehn Tage, Postzeitungs-Katalog Nr. 8220. | Druckort für die Redaktion: B. Seemann in Stuttgart. | Anzeigen pro 4 gefaltete Nonpareils Seite Mfr. 1,20 | Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pf. (ohne Beförderg.). | Verlag und Druck von J. B. Metz Nachf. in Stuttgart.



Der Zweifrontenmann.

Der Dank vom hause Kanitz.

# Der Reichstagsmehrheit.

Don A. T.

Euch arme Reichsboten beneid' ich nicht,  
Es harret eurer gar saure Pflicht;  
Und was man von euch all' zu fordern weis,  
Mag austreiben manchmal vor Angst euch den Schweis.

Mehr Kavallerie will man von euch erhalten,  
Damit die Manöver sich schöner gestalten;  
Und was auch der Sachverständige spricht,  
Dem Vaterland dürft ihr's verweigern nicht.

Die Infanterie will auch ihr Teuf  
Und hat dabei ganz fürchterlich Euf;  
Es ist ja ein Faktum ganz unerhört,  
Dass man so lange sie nicht mehr vermehrt.

Vermehren sollt ihr die Artillerie,  
Die soll so zahlreich sein wie noch nie;  
Auf einmal sind die Geschütze nichts wert,  
Gleich werden neue von euch begehrt.

Die Flotte sollt ihr auch wieder verstärken —  
Was sagt nur das Volk zu solchen Werken?  
Es können die patriotischen Pfaffen  
Bernhigen nicht den Steuerzahler.

Das große Loch in unrer Finanz,  
Das sollt ihr zustopfen fest und ganz  
Und schreibt ihr dazu neue Steuern aus,  
So saßt das Volk ein Schrecken und Graus.

Aus solcher Klemme heraus sein wunden,  
Das hieß den Stein der Weisen finden  
Und mir will bedünken in meinem Sinn,  
Als sei eure Weisheit von vornherein hin.

Bewilligt drauf los nur frisch und munter  
Und gleitet die schiefe Gb'ne hinunter  
Mit Hurra und schwindelnder Schnelligkeit,  
Nacht Steuern und Schulden zu Zeichen der Zeit!

Franz Hofmann †



Der God hält reiche Ernte unter der Sozialdemokratie und holt sich allmählich einen der „Mitten“ nach dem andern — auch wenn diese noch lange nicht das biblische Mittel der hundertig Jahre erreicht haben und von uns nur in Beziehung auf ihren Parteibienst zu den „Mitten“ gerechnet werden. Zu diesen gehörte aber Franz Hofmann, an dem man die Ziele gekommen ist und ver- gänzlich unumzerrt, in dem schloßfasten Alter von einundfünfzig Jahren dahingerafft wurde.

Franz Hofmann war von dem Eintritt in das Abgeordnete an ein tätiges Mitglied der Arbeiterbewegung. Als er als Sozialdemokrat in Leipzig, in dessen Vorstand stützlich er am 26. Februar 1882 geboren war, seine Leberzeit als Abgeordneter beendet hatte, trat er sofort, 1868, in den eben begründeten Deutschen Arbeitervereinigungen ein, an dem er regen Anteil nahm. Aber es blieb nicht bei der gewerkschaftlichen Betätigung. Als auf der deutschen Sozialdemokratie der Druck des Massenbewusstseins nach dem Reichstag über, im Jahre 1880, begann, er, sich auch intensiver der politischen Bewegung zu widmen, so daß ihn das Sozialbewußtsein traf und ihm 1886 die Ausweisung aus dem Rheinpreußischen Reichstag brachte. Er hielt sich nach Chemnitz über, wo er sich in seinem Gewerbe selbstständig machte. Bei einer Ladung im Wahlkreis Pörschach-Nerudde gelang es ihm, den Kreis, der bereits zweimal, 1877/78 durch Marx, 1884/87 durch Kautsky, der Partei gewonnen war, wiederzugewinnen und als dauernden Besitzhan der Partei zu erhalten.

Franz Hofmann, dessen gemütsche, gefüllte Seele bei allen, die ihn kannten, beliebt war, wird in den ergaben der deutschen Arbeiter ein dankbares Andenken genährt werden.

## Wittich.

Kel bei den Senatoren hin wurde Assessor Simon in Wittich von der belobten Richterliste entbunden.

Ein hochgeachtel Korps von Weisen  
War'n überall und allezeit  
Im preußischen Land die stolzen Träger  
Der staatlichen Gerichtsbarkeit.

Sie thronten auf dem Tribunale  
Und sprachen Recht ohn' Lieb' und Haß,  
Frei war ihr Blick und frei ihr Urteil —  
Es konnte ihnen keiner was.

So walteten sie ihres Amtes,  
Bis jäh dem Arm das Schwert entsank,  
Bis des Gesetzes starke Hüter  
Ein Stärkerer zu Boden zwang.

Wer war's, so fragt ihr mich mit Bangen,  
Der aus des Richters heiligem Arm  
Des Rechtes Waage kühn entbunden? —  
Das war der preußische Landgendarm!

Und fragt ihr mich um meine Meinung,  
Was ich von diesem Faktum halt' —

Der Richter fürchte den Gedanken,  
Ich aber fürcht' den Staatsanwalt. j. s.

## Zeuge Exzellenz.

Eigne: Ein Oberstleutnant.

Vortragender: Der Angeklagte hat sich auf das Zeugnis Ew. Exzellenz verlassen. Wollen Ew. Exzellenz die Güte haben, sich zu äußern. Exzellenz: Hält mir nicht ein!

Verteidiger: Ich möchte den Herrn Zeugen darauf aufmerksam machen, daß er gesetzlich ver-

pflichtet ist, die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten.

Vortragender: Ich ersuche den Verteidiger nachdrücklich, sich zu äußern! Es ist klar, daß Ew. Exzellenz mit den Worten „Hält mir nicht ein“ lediglich hat sagen wollen, daß ihm im Moment eben gerade nichts einfällt.

Verteidiger: Als Verteidiger halte ich mich aber doch für verpflichtet —

Exzellenz: Wenn Sie was halten wollen, dann halten Sie das Maul.

Verteidiger: Ich kann nur bringen —

Exzellenz: Ach was, die ganze Gesellschaft hier kann mich —!

Vortragender: Ich spreche Ew. Exzellenz zugleich im Namen des Herrn Staatsanwalts und des Gerichtshofes meinen herzlichsten Dank für Ihr weitgehendes Entgegenkommen aus, bitte aber gehoramt, sich nicht weiter bemühen zu wollen. Die Anklage ist vollkommen geklärt. Der Angeklagte, dessen Wertschreibensweis vollständig missglückt ist, wird zu der höchsten zulässigen Strafe verurteilt.

Bieffe: Von wo wollt die Nationalliberalen eigentlich abhanteln mecen?

Lehmann: Da von die Schafel!

Bieffe: Wofu denn?

Lehmann: Die Leiben ja ooch an die Drehfrankheit!

Bieffe: Weislich trat ich' nen Menschen, der jenen die Soldatenmishandlungen keene Inzendenen nich zu machen hat.

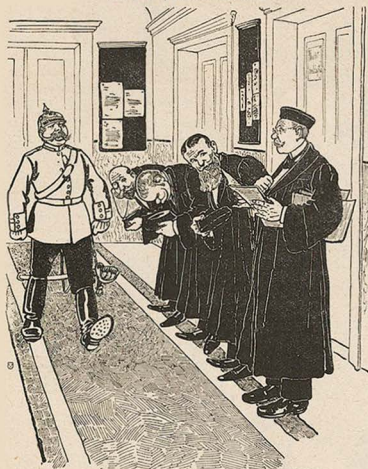
Lehmann: Ach nee!

Bieffe: Ja, er schwärmt sojar davor!

Lehmann: Na was is denn der Kerl?

Bieffe: Weislichfabrikant!

## Der Fall Simon.



„Achtung, Kollega, der Herr Gendarm kommt!“

## hobelspäne.



Die Folter ist verschwunden  
Aus untrer schönen Zeit,  
Nid geht mit dem Verdreder  
Um die Gerechtigkeit.

Es wird keine Damenforaube  
Vom Büttel mehr angelegt,  
Es wird mit Pech und Schweiß  
Kein Angellager verlegt.

Es wird die eiserne Jungfrau,  
Die sündliche nicht mehr gebraucht,  
Es sind die Schelterschaufen  
Schon lange Zeit verrückt.

Wir haben unendlichen Fortschritt In Stelle der Folter haben  
In Humanität genadit, Den Reugniszwang wir eradit.

Drei japanische Offiziere, die Deutschland bereist haben, sind als Sozialdemokraten nach Japan zurückgekehrt. Der Kaiser von Japan soll darüber sehr zornig sein und gedroht haben, alle Beziehungen zu dem Deutschen Reich als einem „Brutstiel der Sozialdemokratie“ abzubauen.

Es hat einst der Bismarck  
Uns russisch regiert,  
Kosakenblätter  
Bei uns eingeführt.

Nun schmiffet durch's Reich gar  
Kosakenpolizei —  
Es scheint, als ob alles  
Bei uns russisch sei!

Die „bürgerliche Enke“ hat in der Tat große Eigenschaften, nämlich große Illusionen und ein großes Maul. Ihr getreuer Säge, Schreiner.

## Rechtsspyele.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Ein zwölfjähriger Knabe wurde von einem Schuhmann betroffen, als er an einer entlegenen Stelle des Tiergartens seine Notdurft verrichtete. Er wurde verhaftet, angelagt und zu sechs Monaten Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Dem Angeklagten — so ließ es in der Urteilsbegründung — hätte trotz seiner Jugend bekannt sein müssen, daß jeder Platz des Tiergartens möglicherweise in absehbarer Zeit als Stätte für ein Herrschendenmal bestimmt werden kann; es lag also zweifellos ein dolus eventualis vor.

Das Reichsgericht bestätigte das Urteil und legte zugleich zum erstenmal den strafrechtlichen Begriff der „präsentativen Denkmalschändung in idealer Kontinuität mit Abstufungsverletzung gegen einen zukünftigen Landes Herrn“ fest. j. s.

## Das Reichsgitter.

Es kommt gar seltsame Kunde  
Von drüben über'n Rhein:  
Das Reich, die große Festung,  
Schließt nun ein Gitter ein.

Das gilt den Festturen,  
Die gar so zahlreich sein,  
Die stehen vor der deutschen  
Soldatenbereitschaft.

O trefflicher Gedanke!  
So müßt ihn aus dach gleich,  
Schließt ein mit einem Gitter  
Das ganze Deutsche Reich.

Dann kann niemand entfliehen  
Der teuffischen Justiz  
Und sie fährt an den Krügen  
Dem Sünder wie der Blitz.

Und niemand kann entweichen  
Der hohen Polizei.  
Die fängt am Gitter jeden,  
Der sich will machen frei.

Das wär ein großes Schauspiel,  
Das wär ein rechter Hohn.  
Säh man in solchem Käfig  
Die ganze Nation.

Da könnt' man noch erleben,  
Dah bald ein jeder wüßt,  
Der heut zu faul zum Denken,  
Weld' Gut die Freiheit ist!

Hieber Jacob!

De Regierung löst sich 'ne Wertesullnarbe bewilligen, weil unsere zurückhaltende deutsche Bevölkerung mit den polnischen Kinderlegen in Polen anjehlich nich wirksam kontrieren kann, un nu stellt et sich in den neusten Moabitir Prozeß heraus, bet der polnische Adel sich schon de unentbehrlichen Kinder unterstücken lassen muß, weil er nich mehr in der Lage is, ihnen verzeihenlich herzuverzeihen. Un bet nennt Willow 'n Kaninchenfall!

Det Berlin noch mal de ischenie Stadt der Welt werden wird, is ja nu klar wie Klöppelche. Det Joocke jojar, det wir et noch erleben fennen, wenn nicht dazwischen kommt. Uff'n Weje dazu sind wir schon, un et is für jeden Zeitgenossen 'n wertlicher Jenus, zu sehen, wie de Ederenheit langsam aber sicher un sich freist. Wer'n Brandenburger Thor haben je eben wieder wat sinjemacht. Unter Waffenselbstung zogen je de Befeldungsstide runner un zeigten, wat je leisten fennen. Det bin selbst dabei gewesen un habe et mit eijene Jogen jeit, 'n paar nette Puppen. Besonders habe id mir aber jezeit, det je ooch staid für de netzige Eiderbeet jezeit haben, wat ja bei jo

hochgestellte Figuren nie genug jefehen kann. De manomom Schutzvorrichtung mit Schießlöcher is sehr vordensverwendet angelegt un et wäre nett, wenn de Wache von'n Brandenburger Thor hier hin un wieder feene Sechtstschüßungen veranstalten meidte, damit je sich in 'n Ernstfall staid richtig zu bemehen verliet. Sonar, wie in de Seichs-aller, kann also hier Jotzschidit nich passieren, un de Schuumannspolizei fennen je sich bet dieie neuen Denkmäler jparen. Dajejen wäre et janz jutt, wenn je vielleicht 'n paar Sanitätsmarden in de Nähe uffstellen meidten. Ist meene, für den Fall, det mal jezeitlich 'n Sturmheind vor Weiteiterung über die Weiteiterwerke in Ohnmacht fällt oder ion jonst jendwiewe schledit wird.

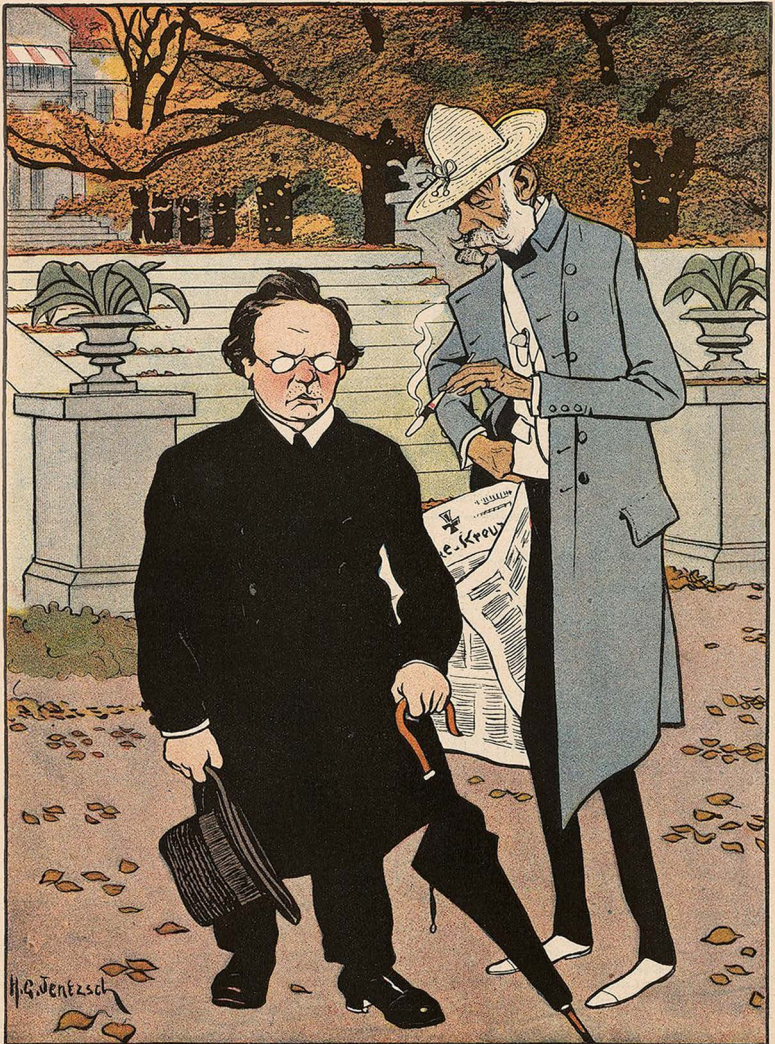
Außer die zwei Denkmäler haben wir aber ooch noch 'ne neuen Brunnen jezeit. Mitten uff'n Whooplag. Neufeldebrennen nennen je ihm. Oebendurff steht nichelie je jänzlich entköstete Männerjellat, die mit Jeweiter-leber Parademarsch ich, un det soll der fettie Berkales sind, wat 'n jehr künftiger Herr jenenen is, der allens dochjagat, wat ihn in de Curere kann. Det Jange wird also noch jewih 'n Denkmäl für den befannten harten Mann find, uff den de Regierung schon so lange wartet, un der nu janz bestimmt bold treffen wird, wenn er beert, bet je schon pränumierando ausschauen is. Unten an den Brunnen find Gruppen angebracht, wo vier Willen von Kreis feene Wägen jigel. Es is unanständig, jefällt mir aber sehr. Bloss eng verlegt mir: det is die ewige Wasserplantfcheer. De Stadtverwaltung konnte sich doch wirklich 'mal überlegen, ob et nich jemeinlichlicher wäre, 'n paar hundertzendtal Märker jenenen für den Bau von so'n Sprinjapararat auszuweisen un dador 'n etwas bejesseres Betrände loosen zu lassen.

Womit ich verbeide mit wille Jreize Dein jetezter  
Jotthill Hauke,  
an'n Jörliger Bahnhof, staid links.

Wir erfordern die Parteigenossen, eine recht kräftige Agitation für den Wahren Jacob zu entfalten.

••••• Probenummern werden auf vorübergehende Bestellung gratis und franco geliefert. •••••

Enttäuschung.



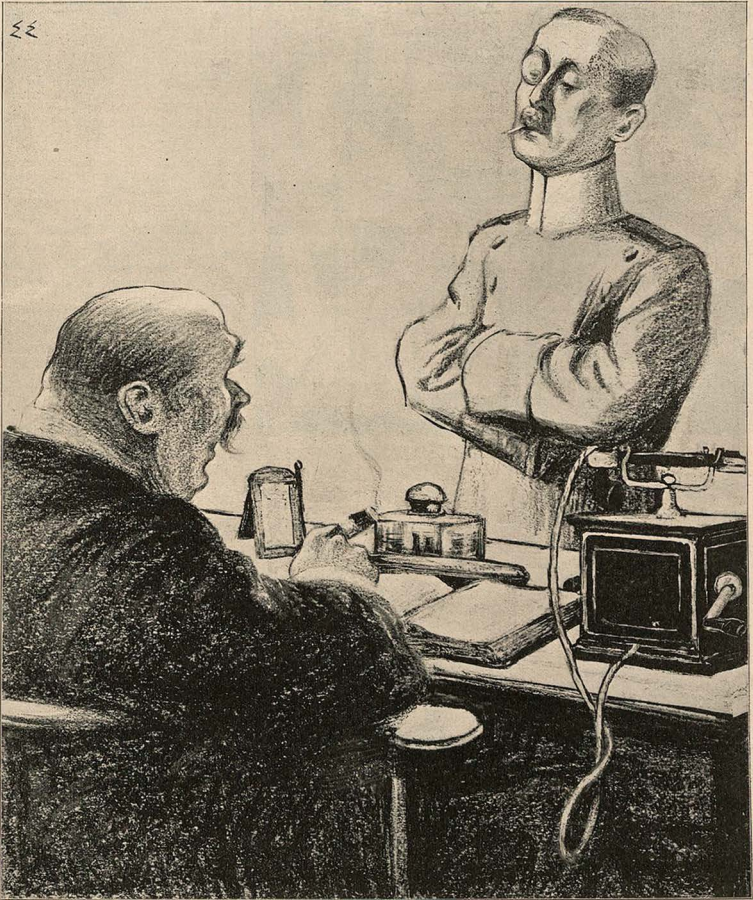
Gutsbesitzer: Nun, Herr Pfarrer, wie fühlen Sie sich als Seelenhirte?

Junger Pfarrer: Erzählen, mir fehlen die Schafe — in meinem Dorfe sind lauter Sozialdemokraten!

Illustrirte

# Unterhaltungs-Beilage

des Wahren Jacob



**Fabrikbesitzer:** Ich kann dir in diesem Jahr nichts mehr geben, Arthur! Du hast bereits 50000 Mark bekommen — weißt du auch, daß von dieser Summe 50 bis 60 Arbeiterfamilien ein Jahr lang leben müssen?

**Sohn:** Wenn du den Leuten so unsinnig hohe Löhne zahlst, Papa, dann wunder't's mich allerdings nicht, daß du deinen Sohn nicht standesgemäß erhalten kannst!



Die Finanzminister „berauschten“ sich auf ihrer Konferenz an Bier und Wein, — aber das Besagte der Geste wollten sie dem Arbeiter überlassen.

### Wenn Väterchen reist.

Was zerrt man hastig zum schüßenden Stall  
Der Kinder brüllendes Heer?  
Was schließt man die Fenster und Luken all  
Mit Brettern und Balken schwer?  
Nacht jäh der Feinde dräuende Schar  
Mit raudegpanserter Hand?  
Ach nein! — Der gute Keußen-Zar  
Durchreist sein treues Land.

Und hinter dem Hof und dort am Haus,  
Der knutenbewaffnete Hauf,  
Was späht er ins schweigende Feld hinaus,  
Die Strahe hinab, hinauf?  
Erlauret man eines Mörders Spur,  
Der schliegend durch's Dickicht sich wandt?  
Ach nein! — Der Keußenherrscher nur  
Durchreist sein treues Land.

Was treibt man zusammen wie Herdenvieh  
Am wegefernen Kain  
Die Dörfler und zwingt sie nieder aufs Knie,  
Umblüht von Waffenschein?  
Es bracht' wohl des Aufruhrs gellende Wut  
Die Bauern aus Rand und Band?  
Ach nein! — Der Keußenvater gut  
Durchreist sein treues Land.

Und jenem Fremdling, der harmlos still  
Die öden Straßen zieht,  
Was jagt man ihn, der rasten will,  
Da heiß der Mittag glüht?  
Fährt dunkles Wollen er im Schild?  
Wirgt Böses sein Gewand?  
Ach nein! — Der Keußenvater mild  
Durchzieht sein treues Land.

### Hamburger Brief.



Werte Redaktions!

Indem ich nun unter die Königs-Ansalen ge-  
gangen bin und auf Sankt Pauli eine Wirtshof  
übernommen habe, wo man mit die Schellfisch-  
bath bequem hinkommt und guten Grog genießt,  
habe ich viel freie Zeit für die Politik und fo.

Folgsich wende ich mich vertraulich an den „Jacob“,  
wo immer ein sehr ernstliches politisches Blatt  
gewesen ist, sagt man, und mein Refse, wo jekt  
auf die Hamburg-Amerika-Linn als Steuard  
fährt und die neue Ötografie verheht und über-  
haupt sehr gebildet ist in Ungana, wird mich  
dabei unterstützen, und er hat mächtig was los  
mit die Welpolitik, weil seine Aufsatz auf dem  
Wasser liegt und in Hofelen hat er in einem  
Boardsinghaus gleich einen Nagel eingeschlagen,  
um sein Kitzzeug dranzuhängen, als Janstak  
und fo.

Wenn man jo hinter seiner Toombank steht in  
der Königs-Insel und gedankenvoll den Grog un-  
rühren tut, bekommt man eine groharrige Welt-  
auffassung, denn wojo? Da kommen die Engels-  
chen von die Wodens-Stühmers und die Esbars  
und die Riggers und Stöhnen, und unseins  
hört zu und merkt sich seine Informatiionen,  
und wenn der Bülow, ansieht in dem ollen lang-  
weiligen Blattel zu öhsen, man meine Kön-  
Insel besuchte, dann könnte er gang anders aus-  
treten und fo. Was um Beispiel: Er erascht  
nun mein Refse, der Stenars, immer los, was er  
brühen in Hofelen in seinem Boardsinghaus  
gehört hat, und sprechen tut er wie ein Buch  
und gänzlich in die neue Ötografie.

Nämlich jekt vom Spech, weißt du, wo Ges-  
sander ist, aber wiederkommt und ein sehr plä-  
sierlicher Mann sein soll für seinen Beruf,  
Barum kommt nun der Bülow nicht und hört  
mit eigenen hohen Ohren, was die Panfes von dem  
Spech zu meinem Refsen gesagt haben? „Yes, a  
very good natural fellow“, haben sie gesagt, mit  
dem linken Auge gezwinfelt und den Reim in  
die rechte Wadentafel geschoben, und umgekehrt.  
Und wie er abgefahren ist, ist noch ein Wods-  
wagen gekommen auf den Bier und eine mächtige  
Kiste wurde auf den Dampfer gelöst, und das  
solle Spech doch mitnehmen. Was nun mein  
Refse ist, der hat als Steuard überall Verbind-  
ungen, und der hat erdähnt, daß in der Kiste  
der alte Fröh ist, wo der Spech wieder mit-  
nehmen soll. Aber er getraut sich nicht damit  
nach Berlin, und so will er sie in Hamburg  
lassen und so sollen wir den alten Fröh nun  
auffüllen, wo Blah ist. Was schnell gesagt ist,  
weil wir doch schon einen berittenen Wilschen  
haben und der Patriotismus auch Grenzen hat  
wegen der Verhehrstörung.

Denn wie ist es jekt mit dem berittenen Wils-  
chen? Da müssen jekt unterhalb in seine Rück-  
wand, wo ihn gegen den Nordwind schüßt, Läder  
gemacht werden für die menschlichen Bedürfnisse,  
eins für Serren und eins für Damen. Und es  
ist nur gut, daß der hohe Herr die Wafe worne  
ins Bleich hat, denn sonst dante ich! Jo werde  
mich noch weiter über diese Gegenständlichkeit  
verbreiten, wenn sie mit dem Wubden an der  
Nüdward fertig sind, was hier immer sehr lang  
dauret, weil die Insalben nämlich benugenscheinigt  
und darum fortgeschickt werden müssen, denn  
wir haben eine freie Republik, wo niemand etwas  
zu sagen hat, wo allekommt. Doch davon ab-  
geschritten, denn dieses Thema ist anbermal.  
Entschuldig die gelben Refsen, es ist nur  
Grog von Stern-Ams, womit ich abschließen in der  
angenehmen Hoffnung, daß wir uns näher kommen.  
Denn in meiner Wirtshof liegt der „Jacob“  
auch aus.

Glaus Swartmann.

### Waterloos.

Konnewerzent Alindenseng sieht mit besie-  
digten Büdeln seinem kleinen vierjährigen Söhnchen  
zu, das auf dem Boden aus Papier kleine Stüde  
in Coupongröße anschiebet. „Gott über de Welt!“  
ruft der große Vater seiner Frau zu, „wie e  
Großer schneid' das Worige mit der Scheer;“  
kann sich das Kind mit vier Jahr schon selbst  
ernähren!“



„Soll der wirklich unser Vetter sein? Unglaublich!“

## Vorschlag zur Wahlreform.

Ein neues Wahlrecht? Ja, auf Ehre,  
Das tut uns not! Beinahe so sehr  
Wie Kolonien und neue Schiffe  
Und bunte Ligen für das Heer.

Zum Teufel mit dem Gleichheitsrummel!  
Der ist für wilde Völker gut,  
Bei Lappen nur und Botokuden  
Geht alles unter einen Hut.

Des deutschen Volkes hohe Bildung  
Sie zeitigte als edle Frucht  
Ranglusten fast ein volles Dugend,  
Im Staatsarchiv exakt verbucht.

Hier ist ein klarer Weg gewiesen,  
Was braucht es langen Suchens noch:  
So hoch der Rang, so viele Stimmen!  
Die Sache ist so einfach doch.

Und daß in Ordnung alles zugeht,  
Wie's im Kulturstaat sich gebührt,



○, über diese —

Wird nicht das ganze Wahlmänner  
Am gleichen Tage ausgeführt.

Heut' kommen Subalternbeamte,  
Nachtwächter, Schaffner, Polizisten.  
Sie können sich zwar nur mit einer,  
Doch sehr gewicht'gen Stimme brüsten.

Gleich folgen dann die Volksschullehrer,  
Sodann der treuen Presse Schar,  
Die unbeeinflusst, unbestechlich  
Heut' ist, wie sie von jeher war.

Zwei Stimmen müssen hier genügen,  
Die Grenze ist noch nicht erreicht,  
Wo tiefstes Wissen, feinste Bildung  
In ihrem vollen Glanz sich zeigt.

Die finden wir erst bei den „Räten“,  
„Geheimen“, „Hof“ und auch „Kommerz“;  
Sie haben all, ihr dürft mir's glauben,  
Für's Volk ein warm empfindend Herz.

Für diese Pfeiler unsres Staates  
Muß man schon fünf der Stimmen zählen;  
Wer solche Stufe hat erklommen,  
Hat auch das Recht, fünfmal zu wählen.

Und stufenweise geht es weiter,  
Bis zu den höchsten Exzellenzen.  
Bei zehn der Stimmen wird wohl keiner  
Der hohen Herrn die Wahlen schwänzen.

Besondre Paragraphen gelten  
Noch für die Herrn vom Kapital;  
Die können sich die Stimmen kaufen  
Nach ihrer goldnen Fische Zahl.

Das ganz gemeine Volk, das aber  
Nicht Geld, noch Rang und Titel hat,  
Was soll man das noch lang bemühen?  
Denn Wählen wird's ja auch nicht satt!

So wird man schnell die rote Rotte  
Ganz ohne Kampf auf einmal los,  
Und alter Bopf und fromme Sitze  
Blühen in des deutschen Reichstags Schoß. H. L.

## Die Veilsche.

(Eine russische Laispredigt.)

Wer war der Mann, der die Veilsche erfand?  
Wer war der erste, der vom Weidenbaum ein  
schlanter Zweig riß, Blätter und Knospen ab-  
streifte und ihn prüfend durch die Luft schwang,  
daß es priff?

Wie hieß der Mann, der zuerst das Fell des  
geledeten Kindes in Streifen schnitt, sie zusammen-  
flocht, und flüchtig auf den Rücken eines Wehr-  
losen niederlagenden ließ?

Die Geschichte kennt nicht den Namen dessen,  
der als erster den Pfing erfaund, den Funken im  
Kiesel wachte, der die erste Brücke über den Fluß  
spannte, in Dunkel gehüllt ist auch der Name  
dessen, der die Veilsche in die Welt brachte.

War derjenige stummwüchsig, der zuerst ein Stück  
für abgrenzte und sprach: „Mein ist dies Land“?  
Er war ein Engel gegen den andern. . . .

Mit der Veilsche kam das Unglück auf die Welt.  
Die ersten blutigen Ströme, die sich auf der  
Haut eines Schwächeren abzeichneten, kündeten  
in Flammenschrift die Schmach der Menschheit.

Und geht du offenen Sinnes durch die Straßen  
der Großstadt, du wirst sie lausen hören; schmerz-  
haft wird es dir in die Ohren klingen, wenn du  
in die lärmgefüllten Hallen der Fabrik, in die  
dampfen Räume der Kasernen horchst.

Nimm den Menschen die Veilsche, und du gibst  
ihnen die Freiheit! M. K.



fändige Welt!



**Hof-Schlächtermeister Friedrich Wilhelm Müller** (Mitglied des Verschönerungsvereins und Besitzer einer Villa draußen vor der Stadt): Auch ich, meine Herren, bin sehr für den vorbeschlagene Denkmal; denn wat so'n bißken Kunst für't Leeden heßt, det wees ich am besten, wenn ich 'n Schweinekopf mit 'ne Zitrone ins Maul in't Fenster stelle . . . !

### Maul halten! Daßeln!

Na, das ist ja wieder recht erfreulich; —  
Neue Keerestruppen! hieß es neulich.  
Aber jetzt liest man schon von Kanonen  
Für so jirka zwanzig Millionen.

Warum nicht? Denn, ob der Steuerzahler  
Anbrecht entrichtet noch paar Taler —  
So was merkt ja gar nicht so'n Frosche!  
Alle wird er doch freij oder späte.

Aud er selbst kann mit dem Ding ja schießen!  
Manche Freuden aus der Wehrpflicht sprießen  
Ansem Volke; ja, es darf auch knallen  
Mit den Waffen, die es selbst muß! jassen.

Dieser Umstand zweifellos beseitigt  
Sede Nörzelei, die frech beiseitigt  
Der Regierung Weisheit und Verständnis  
Du frivoler Untertan-Verständnis.

Drum, beglückt man dich mit Kriegsgeschützen,  
Die du selbst nachher kannst mitbenützen,  
Oder doch der Draber oder Kesse, —  
Unterlasse bißfiges Geschläße.

Nieh dein Vorkommanie mit frohem Mute;  
Aud ins Schallhorn der Begeißlung tute:  
Sede Mark aus diesem Vorkommanie  
Stets für Gott, Marine und Arme!

Zeich. Müßjam.

### Ein neuer Sport.

„Es ist ein neuer Sport aufgetaucht, der darin be-  
steht, dem Kaiser die Maßigkeit zu sagen.“  
Oberstaatsanwalt Jherel in „Reiterintelligenzblatt“.

Der Sport fördert bekanntlich im hohen Grade  
die Gesundheit und die geistige Freiheit. Leider  
aber können ihm die sozialdemokratischen Redak-  
teure nicht in dem nötigen Maße kultigen. Zum  
Nadeln und Bergkaxeln fehlt ihnen die Zeit,  
zum Reiten und Automobilfahren das Geld.  
Um so mehr ist es zu begrüßen, daß sie einen  
neuen Sport darin erdacht haben, dem Kaiser  
die Wahrheit zu sagen. Ist dies geschehen, so  
kommt zunächst die Polizei zur Hausungung, wo-  
durch dem Redakteur freundlich Gelegenheit zu  
körperlicher Übung geboten wird. Er muß sein  
in Unordnung geratenes Bult wieder in Ord-  
nung bringen und auch sonst an der Wieder-  
herstellung des Normalzustandes der Redaktions-  
stube mitarbeiten.

Weitere körperliche Bewegung wird nötig, wenn  
der Redakteur sich zu den Vernehmungen und  
endlich zur Gerichtsverhandlung begibt. Ist er  
glücklich verurteilt und im Gefängnis, so wird  
ihm die Hofkapit einer höchst gelunden Diät erteilt.  
Gimnastikübung, die nach Dr. Schumann Schlags-  
fluß und Zuckerkrankheit erzeugt, wird ihm mög-  
lichst entzogen, dafür wird er mehr mit Brot,  
das bekanntlich eine Gabe Gottes ist, sowie mit  
Linsen, Bohnen und Kraut gelabt. Dadurch, daß  
ihm rauße Gefängniswätsche angezogen wird, wird

auf seine Hautnerven ein angenehmer Reiz aus-  
geübt, der die Hautporen zu energischer Tätigkeit  
anpornt und damit den Stoffwechsel befördert.

Das Gift Alkohol wird in jeder Form von  
dem Redakteur ferngehalten. Dafür erhält er  
frisches Brunnenwasser, das die Augen hell macht,  
wos den übermüdeten Augen des Zeitung-  
schreibers sehr gelund ist. Auch von nicht minder  
gefährlichen Nikotin bleibt der Zeilmanent  
verschont. Es schwächt die Herzkraft, ruiniert die  
Niere und schädigt auch die Verdauung, so daß  
eine Entziehung von eminenter Bedeutung ist.

Weiter verfährt der neue Sport dem Redak-  
teur eine begründenswerte Abwechslung in der  
Beschäftigung. Nichts ist für die Nerven schäd-  
licher, als wenn das Gehirn sich immer mit den  
nämlichen Dingen abgeben muß. Am besten sind  
jene Arbeiten, bei denen ein gewisser Stumpfsinn  
über den Menschen kommt. Hierbei gedören auch  
Staflebenenaussuchen, Papierbütenfleben usw.,  
womit eingesperrte Redakteure ebenfalls beschäf-  
tigt werden. Endlich ist das Schreiben und Lesen  
bei Lampenlicht den Augen höchst schädlich. Unseren  
Redakteuren wird es daher sehr nützlich sein,  
wenn sie längere Zeit schon abends acht Uhr im  
Bett liegen müssen, bei welcher Gelegenheit sie  
ja auch den Schlaf, der am tiefsten und ge-  
sündelsten ist, nämlich jenen vor Witternacht,  
gründlich genießen können.

So lebe denn der neue Sport. Möge er zum  
Heile unserer Redakteure küßen, waschen und  
geben!



→ Sächsische Wahlreform. ←



Beim Flickschneider.



Keuchend rennt das Gefährt in feuerschnaubendem Fluge,  
Seine gebändigte Kraft leitet und zügelt der Mensch.

Doch aus dem Qualm und Staub, den rings aufwühlten die Räder,  
hinter dem Silenden zeigt grinsend sein Antlitz der Tod:

Kühnlich trägt er das Haupt und Stolz erfüllt ihm den Busen:  
herrscher der Zeit und des Raums dünkt der Vermeßene sich!

«Weiter, nur weiter, du Tor, und ring' mit dem Vogel der Lüfte,  
«Ring' mit dem Wind um den Preis — dennoch entgeht du mir nicht.

«Rafe in fliegender Haß, so mäht dich die Sense im Fluge —  
«Schnell ist der Sturm und der Blitz, schneller der klirrende Tod!»



### Kartoffelfeuer.

Mir trübt das Weltbild keine graue Brille.  
Ich liebe sehr der Sommertage Schluss,  
Ich liebe sehr die Klarheit und die Stille  
Und der Oktobersonne warmen Kuss,  
Und wenn am Rain die Hagebutten reifen  
Und blaubehaucht die herben Schalen stehn,  
Dann muss ich meinem treuen Hunde pfeifen  
Und querfeldein durch Wald und Fluren gehn.

Ich fahre nichts begählich in die Scheuer,  
Wenn sich das Jahr zu seinem Ende neigt,  
Doch grüss' ich freudig die Kartoffelfeuer,  
Aus denen prasselnd eine Flamme steigt,  
Und mit den muntern Buben mächtig springen,  
Die jubelnd sich um diese Feuer mühen,  
Und ärmevoll die dürrn Stauden bringen,  
Die prasselnd sich zu weisser Asche glühn.

Im Rauch verschwinden ab und zu die Jungen,  
Der aus den Lücken bricht des losen Baus,  
Dazwischen lecken rote Feuerzungen  
Und schier bedrohlich sieht's mitunter aus.  
Inzwischen aber wühlt die flinke Hacke,  
Die hurtig leer den warmen Boden macht,  
Und sichtlich häuft der Segen sich im Sacke,  
Den ersten Blicks der weisse Spitz bewacht.

Mit einem Scherzwort trocken von der Stirne,  
Für Augenblicke rastend, sich den Schweiß  
Der rüst'ge Mann, die fixe, ros'ge Dirne,  
Denn reiche Ernte lohnt der Arbeit Fleiss.  
Das muntre Bild verlockte mich zum Bleiben;  
Am Saum des Ackers blieb ich lächelnd stehn,  
Und teilnahmsvoll hab' ich dem regen Creiben,  
Dem Ernstfest des Volkes, zugesehn. R. L.



### Zur Frage der Volksbibliotheken. Rundschreiben einer Bischofskonferenz.

Anno Domini 1908.

Geliebte Brüder im Herrn! „Der Teufel gehet  
umher wie ein brüllender Löwe und fudet, welchen  
er verschlingt!“ Also heißt es in dem Buche  
Petri; aber heute schleicht der Teufel umher wie  
eine Kaze mit eingesogenen Krallen und bedröht  
die, so bisser unserer Weisheit vertraut haben.  
Und jene so fromm waren wie Vänner und gut-  
gemutet wie Schafe, sind geworden Wölfe und  
fressen die Luft der Erde und verschmähen die  
Nahrung des Himmels und das Manna, welches  
nicht ist von dieser Welt. Wir aber stehen und  
predigen tauben Ohren und unser Wort ist wie  
die Stimme eines Predigers in der Wüste. Und  
so ist denn hohe Zeit, daß da ausgejätet werde  
das Unkraut, so sich eingenistet auf unserm Acker  
und gefresset mit doppeltem Siebe soll werden  
die Nahrung, so dem Volke gereicht werde. Was  
aber müssen wir schauen? Das Volk ist kühner  
nach dem Worte der Kinder der Welt und ver-  
schmädet die Weisheit unserer Bücher.

So ist es denn Pflicht eines guten Hirten —  
und wir alle sind gute Hirten, dieneil wir es ver-  
stehen, unser Schäfchen ins Trockne zu bringen —  
zu wachen mit lebendem Auge, daß die Seele  
unserer Vänner nicht vergiftet werde, durch die  
Werke derer, so ihren Jubelstachel am selben  
Betri zu wehen versuchen, solange sie nicht erstickt  
sind an ihrem eigenen Gestank. Wir müssen aus-  
gießen die Schalen des Bornes ob der Schichten,  
die wir zu Ruh und Frommen aller, die reinen  
Herzens sind, aufgeschrieben haben und die ihnen  
werden sollen wie ein Buch versiegelt mit sieben  
Siegeln. Sintermalen aber das Dichten des mensche-  
lichen Herzens böse ist von Jugend auf, so soll  
man die, deren Herz noch nicht verhärtet ist in  
der Sünde der Lust, führen auf eine Weide, wo  
verdorret das Kraut der Wollust und sprieket  
die Nahrung derer, so geschrieben in unserm Heile.  
Amen Selah. s. s.

### Neues von Serenissimus.

„Ah, Rindermann, lese da, daß es Leute gibt,  
die nichts als Kartoffeln essen. Wolf hat doch  
manchmal, ah, sehr merkwürdigen Geschmack!“

Beiflächen.

Reklamant: O. G. 27, C. M. in St., Nr. 2, in 6., Fel. St. in S. 2, Nr. 2, in 5. 7. (Zeröffnungs-Serie), Nr. 2, in 2. ...

Hygien. Bedarfsartikel

grossartige Neuheit, Preisliste gratis. Ad. Arras, Mannheim 1.

Feine Harzer Hohl- u. Edel-Roller!

Seitdem gemindert mit goldener und Silberer Medaille ersten Ehrenzertifikat. ...

MUSIK-INSTRUMENTE und Saiten aller Art zu billigen Preisen.

Illustration of various musical instruments including violins, cellos, and guitars.

Grösstes Spezialgeschäft Versandhaus Hygienischer Artikel DRESDEN 66 Paris Amalienstrasse 28. Preisliste gratis.

Repetitioneweder, Innehalb 2 Minuten neu eingestellt werden, Nr. 3, 75. ...



Hygienisches Versandhaus Rich. Diehl Frankfurt a. M., W. Preis, geg. 10 Pf. Porto.

MEINEL & HEROLD Harmonikfabr., Klingenthal 70. Nr. 80 G.

Illustration of a harmonium instrument with descriptive text.

Zur Laubsägerei Kerbschnitterei liefert billigst alle Werkzeuge, Feilen, Holzseile. ...

Überziehen jeder Uhr über alle Vorpl. groß. E. Guido Hofmann, Gelsenau.

Illustration of a stamp press with text: 1/3 nat. Grösse. Farb-Kissen. Bedienung Name.

Stempel-Portemonnaie. Aus feinstem schwarzem Bock-Saffianleder, mit vernickeltem Innenbügel und vernickeltem Schloss. ...

Höher Nebenverdienst für Wiederverkäufer. Jeder, der ernstlich gewillt, dem Vertrieb uns. Artikel zu übernehmen, verlange Extrabeding. für Wiederverkäufer.

Illustration of a chandelier with text: 'Neu! Neu!' and 'Klosterglocken'. Includes details about the instrument's features and price.

Illustration of a man with a bottle and glass, text: 'Trinken Sie gern Cognak, Rum, Brandy oder Eliqueur etc.' Includes 'Max Haa, Berlin N., 24 J.'

Illustration of a pocket watch with text: 'Gold-Electroplatt. Uhren. Nur 15 Mk.' Includes detailed description of the watch's quality and price.

Large advertisement for 'Ziehung zu Freiburg i. Br. 9., 10., 11. u. 12. Dezember 1903 \* 250 000 Lose \* 3te Grosse Freiburger Geld-Lotterie' with prize amounts and dates.

**Schlagende Beweisführung.**



Herrn: Wer ist denn der arme Kerl, dem Sie da so lächelnd verkaufen?  
 Kleinkind: Das ist ein Herrchen, der überhaupt hat, daß bei uns kein Geld und keine Ordnung herrscht.

**Für nur 4 Mark 50 Pfg.**



Verleihen franzo eine hübsche Nadel- oder Stahlelementuhr, für 12 Mark eine gute, hübsche 6 Elementuhr mit Gelbrand, für 13 Mark eine gleiche Qualität 10 Rubis mit Gelbrand. Umständig gefasste. Zwei Jahre fechtmännliche Garantie. Versand per Nachnahme.  
 — Bei jeder Uhr gratis eine Kette. —

**Carl Kohlhage, Uhrmacher, Neuenrade (Westf.)**

**VIOLINEN**  
 mit Queber, feinstem Gut (nach Form der Violino), Regen, Gänge etc., verfertigt für nur Mk. 27,50, 12, —, 16, —, 20, —, 23,50, 26, —, 30, —, 35, —, 40, —, es auch zur Qualität. Silberverzierter gefascht. Nicht gefülltes Holz jurid.  
 G. S. Güttler, Uhrmacherin 1. G. Alle Instrumente neu in 3/48, genommen

Im Verlag des „Vorwärts“, Berlin, erfolgen:  
**Arbeiter-Hof-Kalender 1904**  
 enthaltend u. a. Textort und Biographien der sozialdemokratischen Abgeordneten.  
 Preis gebunden 60 Pfg.  
 In jeder Buchh. zu beziehen durch  
 J. S. W. Dieck Verlag, Stuttgart.

**Übertrefft Alles was bis jetzt dagewesen!**  
 Gesetlich geschützt. 30 Tage zur Probe versenden wir nachstehendes Gesetlich geschützt.

**Vexier-Portemonnaie**



No. 5500 genau wie Zeichnung, prima braun Safranleder, Lederfütter, Innen- und Aussenseiten, fein verarbt, drei Fächer, samt Preise von nur 1,50 Mark franko. Zwei Nachstehen in das Leder in Golddruck eingepreist kosten 10 Pfennig. Jedem Portemonnaie wird eine Gebrauchsanweisung beigelegt, da sonst Keiner im Stande ist, die Brosche zu öffnen.



**Versand gegen Nachnahme**  
 — oder vorherige Einzahlung des Betrags —  
**Garantieschein:** Nicht gefallene Waren tauschen wir bereitwillig um oder zahlen das Geld zurück.

**Gebrüder Rauh, Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges Gräfrath bei Solingen.**

Verlangen Sie umsonst und portofrei unseren neuesten Pracht-Katalog Nr. Ausgabe 1903, mit über 5000 Abbildungen von Lederwaren, Solinger Stahlwaren, Gold- u. Silberwaren, Haushaltsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaren, Pfeifen, Zigarren, Zigarrenhaltern, Spielwaren, Regenschirmen, Sparrüststücken und sonstigen vielen Neuheiten. Bemerken Sie, daß nur elegante, gediegene, gute und preiswürdige Ware zum Versand kommt.  
 Täglich einlaufende Anerkennungs schreiben beweisen unsere Reellität und Leistungsfähigkeit. So schreibt Herr Jaworski: Die bestellten Waren sind in meiner größten Zufriedenheit angekommen; alle sind entzückt von der Güte ihrer Fabrikate. Ich werde Sie stets empfehlen und bei Bedarf mit ein Ihre gesch. Firma wenden.  
 Stahltz, den 8. 7. 03.  
 Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

**ALLES**  
 für Dieltantenarbeiten,  
 Vorlagen für Laubbeger-, Schützerei, Holzbrand etc., sowie alle Utensilien und Materialien hiesig. (Hilfsr. Katal. f. 30 Pf. Mey & Widmayer, München, 97.)



**Carl Gottlob Schuster jun.**  
 Bedeut. Musik-Instrumenten-Manufaktur geg. 1824, Märktekirchen No. 507. Billige Preise. Neuester Katalog gratis.

**30 Tage zur Probe!**  
 5 Jahre Garantie  
 verleihe Radfahrer  
 No. 27 fein hochl. a Mk. 1,50  
 No. 28 hochl. a 2 — incl. 33 extra hochl. fl. a 2,50 (inkl. Sicherheitslampe) D. K. G. M. (Serienung umständl.) Mk. 2,50.  
 Selbstgeleitetes Rad, leicht reitor, Preis 300 Cent hiesiger Pracht-Katalog gratis und franco an Jedem.  
**Emil Jansen,**  
 Stahlwarenfabrik u. Versandhaus 1. Wald No. 170 b. Solingen.

**Hygienische Artikel**  
 jeder Art, viole Neuheiten. Reichhaltige Utensilien Preisliste grat. u. fr. Gummivaren u. Verbandstoffe-Fabrik JOS. MAAS & CO., BERLIN 53, Oranienstr. 10.  
 Größtes Haus der Branche.

**Grosse Heiterkeit**  
 erzielen Sie mit meinen  
**Scherzartikeln!**  
 Preis, grat. u. franco. Rudolf Langor & Co. Weinbühlg. 6 b. Drad.

**Glaube-Liebe-Hoffnung-Brosche**  
 echt Gold-Doppel mit Perlen auf bausem Sammet u. dopp. Grösse v. Zeichg. p. St. nur 1,30  
 Nachnahme 20 Pf. mehr. Gottl. Kayn, Breslan 21.

**WILHELM KRUSE**  
 MARKENRECHNER DER  
**MUSIKINSTRUMENTE**  
 und Saiten jeder Art.

**Verlobungs- und Ehe-**  
 Ringe aus garantiert edelm Gold, in einer ganz vorzüglichen Ausführung von  
 — Wert 4 an.  
 Verlangen Sie sofort die vollständige Spezial-Karte über hochmoderne Schmuckstücke gratis.  
**GEBR. LOESCH,**  
 Selbstverleibstoffler, Leipzig 11.

**Gegen nur 2 Mk.**  
 Monatszahlung  
 versende ich überallhin anerkant vorzüglich  
**Musikwerke**  
 selbstspielend und zum Drehen von 18 Mk. an. Realie schriftl. Garantie.  
**Friedrich Riebe, Breslau 18**  
 Illustr. Preisliste kostenfrei.



**Versand**

hochmoderner Herren-Anzug- und Paletot- u. Stoffe in tauselnder Auswah, unerreicht billig.  
**Aufträge von 5 Mk. an franco.**

**Für 3 Mark**  
 1 Meter 10 Ctm. feiner, gestreift Junitatons-Kammgarn in einer eleganten Saie.

**Für 5 Mk. 25 Pfg.**  
 3 Meter Westport-Gesert, schwarz, blau, braun oder eis in einer feinen Anzuge.

**Für 3 Mk. 30 Pfg.**  
 3 Meter 20 Ctm. Mandelher-Leod (Pippinmet) in einer Strapazier- oder Netz-Saie.

**Für 7 Mk. 80 Pfg.**  
 3 Meter Robe-Gesert in einem hüben mit feinen Verzierungen in einer eleganten Anzuge.

**Für 7 Mk. 80 Pfg.**  
 3 Meter feine Robe-Kordeln, Schone, ledere-Muster oder elegant gestreift. Hüfter Anzug.

**Für 3 Mk. 35 Pfg.**  
 1 Meter 70 Ctm. feinerer Edele in einer hübengele in hüben hüben.

**Für 8 Mk. 20 Pfg.**  
 3 Meter feinerer Robe-Gesert in einem eleg. hüben-Gesert, einfarbig ober netter.

**Für 11 Mk. 40 Pfg.**  
 3 Meter Trümpf, Zwogen- oder Grop-Gesert, gefällig gefascht, eigener Anzug.

**Für 13 Mk. 80 Pfg.**  
 3 Meter Kapo-Rouaente, schwarz, weiß oder schwarz-weiß-rot gemulert. Gedrehter Anzug.

**Für 16 Mk. 50 Pfg.**  
 3 Meter la. einfarbigen Sammet, glatt, netter oder modern gemulert, eigener Anzug.

**Damenuche und Damenkleiderstoffe**  
 in Robe, Satin, Seide, goldbeide, Mohair und Baumwolle in entliegender Auswahl.  
 Ganze Kleider (6 Meter) Mt. 2,80, 3,00, 4,00, 6,00, 7,20, 8,00, 9, —, 11,00, 14, —

**Muster franko!**  
**Reichillustrierter Katalog**  
 von fertiger Waide, Ausstattungs- und Bekleidungsartikel für Herren, Damen und Kinder gratis.  
**Gratis:**  
 — Umständl. oder Zurücknahme. —  
**Tuchausstellung**  
**Wimpfheimer & Cie.**  
**Augsburg 69.**